



PFLEGE-EINRICHTUNGEN SENIORENWOHNANLAGEN
BRAUNLAGE ESCHWEGE WAHLHAUSEN REICHENSACHSEN
www.wolf-pflege.de

LEBEN STATT LEIDEN

PFLEGE, BETREUUNG UND THERAPIE FÜR
SCHWERSTSCHÄDELHIRN- UND
ZENTRALNERVENSYSTEM- GESCHÄDIGTE
DER „PHASEN F UND G“



**Neurologische Fachpflege
Fichteneck GmbH**

Wohnen, Pflege und Therapie für
Schädel-Hirngeschädigte,
Patienten im Wackoma,
dauerbeatmungspflichtige Menschen
in den Phasen F und G

Geschäftsführer: Andreas Schillmann
Amtsgericht Eschwege HRB 1711

Dr. Barner Strasse 4-6
D-38700 Braunlage

Telefon: 05520/9430-00
Telefax: 05520/9430-496

Internet: www.wolf-pflege.de/braunlage
e-Mail: fichteneck@wolf-pflege.de

Herzlich Willkommen im Fichteneck!

Bei uns stehen Sie im Mittelpunkt der Versorgung.

Egal ob Sie gerne Musik hören, mit Freunden den Tag verbringen möchten oder lieber unser vielfältiges Therapieangebot nutzen:

Unser Ziel ist es, Sie bei ihrer individuellen Lebensgestaltung zu unterstützen und Ihnen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Pflegebedürftigkeit muss kein Stoppschild sein! Wir wollen gemeinsam mit Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden viele Hindernisse aus dem Weg räumen um Ihnen mehr Raum für Ihren Alltag zu geben.

In unserer Pflegeeinrichtung leben junge schwer- und schwerstbeeinträchtigte Menschen ab 18 Jahren, die nicht nur fachlich hochqualifizierte Pflege und Betreuung erfahren sollen, sondern deren neue oder zweite Heimat in der neurologischen Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ so menschlich und attraktiv wie nur möglich gestaltet werden soll.

Diese Broschüre soll Ihnen einen Einblick geben in die umfassenden Pflege-, Betreuungs- und Therapiemaßnahmen, die in der neurologischen Fachpflege in Braunlage nach neuesten Erkenntnissen angewandt werden. Entdecken Sie trotz Einschränkungen Ihre Begabungen, Fähigkeiten und Stärken in individuell ausgelegten Therapieangeboten.

Bitte lesen Sie diese Broschüre in Ruhe durch, beraten Sie sich mit Ihrem Arzt und Ihren Angehörigen. Gerne geben auch wir Auskunft und sprechen mit Ihnen alle Probleme in Ruhe durch.

Ihr

Andreas Schillmann - Geschäftsführer
& Mitarbeiter



NEUROLOGISCHE FACHPFLEGE FICHTENECK GMBH

Wir sind eine Fachpflegeeinrichtung für aktivierende Pflege, Betreuung und Therapie von schwerstschädelhirn- und zentralnervensystemgeschädigten Menschen (SSHG/ZNSG). Im Phasenkonzept der neurologischen Rehabilitation betreuen wir die Menschen in der Phase „F“.

Die Einrichtung verfügt über 71 Plätze und ist auf eine langzeitrehaähnliche Versorgung spezialisiert. Aufnahmeindikationen sind überwiegend junge Erwachsene ab 18 Jahren, sowie Menschen im mittleren und höheren Alter mit ausgeprägten erworbenen neurologischen Schädigungen.

Dies sind insbesondere:

- Beatmungspflicht
- Hirnverletzungen
- Cerebrovaskuläre Erkrankungen
- Zustand nach Hirninfarkt/-blutung
- Subarachnoidalblutung
- Cerebrale Hypoxie
- Hirntumore
- Entzündliche Erkrankungen des Hirns und andere neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Parkinson sowie fortschreitende neurologische Erkrankungen

Menschen im Wachkoma und mit Beatmungspflicht erhalten im Fichteneck eine spezialisierte, individuelle, rehabilitative Pflege, Betreuung und Therapie. Alle Pflegefachkräfte verfügen über eine Zusatzqualifikation als „Fachkraft für außerklinische Beatmung“.

Unsere Konzeption zeigt darüber hinaus die Vorteile einer zeitgemäßen Vernetzung solch vielfältiger Leistungsteile, die - wohl einmalig - im „Fichteneck“ gegeben sind.

TRÄGER der Einrichtung ist die Neurologische Fachpflege „Fichteneck“ GmbH. Ihre Ansprechpartner sind:

Geschäftsleitung:	Andreas Schillmann	05520/9430-400
Heimleitung:	Regina Grondey	05520/9430-402
Pflegedienstleitung:	Ricarda Barsch	05520/9430-354
Ltg. Soz. Dienst:	Martina Dennerlein	05520/9430-307
Verwaltung	Astrid Brettschneider	05520/9430-00
	Manuela Schulz	05520/9430-00

LAGE Braunlage, bekannt als heilklimatischer Kurort (600 m ü. M.), ist der ideale Standort für Pflege, Rehabilitation und Therapie von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderungen.

Die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ liegt direkt am Wald mit reizvoller Aussicht auf Braunlage. Für Angehörige stehen liebevoll eingerichtete Gästezimmer im Haus „Gisela“ zur Verfügung und bieten somit auch für Sie die Möglichkeit der Erholung und Entspannung, aber vor allem der ortsnahen Begleitung und Unterstützung ihrer betroffenen, pflegebedürftigen Angehörigen. Das Gebäude des „Fichteneck“ ist das ehemalige Kreiskrankenhaus Braunlage. Die in den Jahren 1994 bis 2001 aufwendig durchgeführten Umbaumaßnahmen erzielen bestmögliche Voraussetzungen zur zugelassenen Fachpflege für Neurologie.

Die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ bietet ein erlebenswertes Ambiente. Der „Fichteneck- Garten“ beispielsweise, ist nicht nur ein bevorzugter Ort für sommerliche Betreuungsaktivitäten. Mit seiner harztypischen Teichanlage, seinen sonnigen und beschatteten Sitzgruppen ist er einerseits die kleine Oase besinnlicher Erholung, andererseits bietet er z.B. mit seinem Pavillon, den z. T. rollstuhlgängigen Waldwegen in näherer Umgebung, sowie den Angeboten des Kurortes Braunlage, die Entspannung, die Pflegebedürftige zur erfolgreichen Rehabilitation und psychischer Therapieunterstützung benötigen.

In der Gartenanlage befindet sich auch ein Streichelzoo. Selbstverständlich ist das gesamte Gebäude behinderten- und rollstuhlgerecht, so natürlich auch die dazugehörigen Außenanlagen.



RÄUMLICHKEITEN & AUSSTATTUNG Die Einrichtung verfügt über 71 Plätze, die sich auf 15 Einzel- und 28 Doppelzimmer verteilen, sowie zwei Räume zur besonderen Verwendung.

Das zu versorgende Klientel ist in 6 Pflegegruppen mit unterschiedlichen Pflege- und Betreuungsschwerpunkten aufgeteilt. Die Gruppengrößen ermöglichen nicht nur ein wohnliches Umfeld, sondern unterstützen auch unser individuell abgestimmtes Bezugspflegemodell.

Von dem Großteil der Zimmer sowie der 2 Freiterrassen und dem Balkon hat man einen wunderschönen Ausblick auf Braunlage und Umgebung. Die gegliederte Bauweise verstärkt den wohnlichen Charakter und meidet eine sterile, klinikbezogene Atmosphäre.

In jedem Pflegewohnbereich befindet sich ein Gemeinschaftsraum mit integrierter Küchenzeile, der als kombinierter Wohn-, Aufenthalts- und Speiseraum genutzt werden kann. In den Schwerstpflegebereichen befindet sich der Schwesternstützpunkt im Sichtbereich des Gemeinschaftsraumes.

SNOEZELLEN-Bäder, ausgestattet mit Spezialhubwanne und SNOEZELLEN-Materialien, stellen neben dem pflegerischen Aspekt auch ein Gefühl des Wohlbefindens für unsere Bewohner sicher. Die in den Bädern integrierten Snoezelenelemente dienen darüber hinaus der pflegerischen und therapeutischen Unterstützung und sollen je nach Zielsetzung entspannend oder aktivierend auf die uns anvertrauten Menschen wirken.

Die Sanitärbereiche der Bewohnerzimmer sind mit Duschwagen befahrbar. Der Einsatz von Duschwagen und Liftern ermöglicht eine dem Grad der Behinderung angemessene, umfassende hygienische Versorgung und Sicherstellung der bisherigen individuellen Lebensgewohnheiten.

Sämtliche Räume verfügen über eine Rufanlage. Für jeden Bewohner steht ein Telefonanschluss und je Zimmer ein TV mit Kabelanschluss zur Verfügung.

Für jedes Bewohnerzimmer kann ein Internetzugang freigeschaltet werden, der somit eine zeitgemäße Teilnahme an den Medien sichert und die Kommunikationsmöglichkeiten der Bewohner ganz erheblich erweitert.





FUNKTIONEN & FAKTEN Die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ ist barrierefrei und behindertenfreundlich konzipiert. Selbstverständlich sind alle Räumlichkeiten und Einrichtungen mit Rollstühlen befahrbar.

Die Räumlichkeiten entsprechen allen fachlichen Voraussetzungen, Funktion und Ausstattung erfüllen weitestgehend alle Wünsche.

ZIMMERAUSSTATTUNG:

- Dusche / WC
- Rufanlage
- Anschlüsse für Telefon/ Fernsehgerät/ Kabelanschluss / Internet
- z. T. mit Terrasse

WEITERE RÄUMLICHKEITEN UND EINRICHTUNGEN:

- 5 Schwesternzimmer
- 5 Pflegebäder mit Dusche, WC und Hubwanne
- 5 Hygieneräume
- 6 Aufenthaltsbereiche jeweils mit Küchenseite und Fernsehgerät
- z. T. mit DVD-Player
- separates Behinderten-WC
- Personal-WC´s
- 2 Fahrstühle
- Therapieräume
- 3 Physiotherapie-Räume
- 3 Ergotherapie-Räume für Einzeltherapie
- Raum für Hirnleistungstraining
- Snoezelenräume / Snoezelenbäder
- 1 Beschäftigungsraum für Gruppentherapie
- 1 separates Gebäude für Arbeitstraining und Motopädie
- 1 Raum für Logopädie
- 1 Cafeteria
- rollstuhlgerechte Gartenanlage
- harztypische Teichanlage
- Streichelzoo
- 2 große Gemeinschaftsterrassen



PHASE F Die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ erfüllt alle Vorschriften und Voraussetzungen für Behandlungs- und Rehabilitationsmaßnahmen der Phase F. Dies sind dauerhaft unterstützende, aktivierende, betreuende und zustandserhaltende Maßnahmen die ärztliche, pflegerische und therapeutische Leistungen erfordern.

Wir unterteilen die Phase F nach folgenden Kriterien:

Phase F1

Ausgehend von einem noch vorhandenen, derzeit latenten Rehabilitationspotential der Menschen, richten sich die Bemühungen neben der aktivierenden Pflege, akzentuiert auf die Erhaltung und Fortentwicklung des individuellen Potentials. Weiterführend sollen im Zeitraum der Phase F1 noch bestehende Rehabilitationspotentiale „ausgelotet“ und genutzt werden, um im Idealfall doch noch eine Verlegung in ein häuslich-familiäres Umfeld oder in einen speziellen Wohnbereich zu erreichen.

Phase F2

Schwere bleibende Fähigkeitsstörungen und Mehrfachbehinderungen, die ein geringes Rehabilitationspotential erwarten lassen, und davon auszugehen ist, dass zeitlich unbegrenzte Pflege-, Betreuungs- und Therapiemaßnahmen notwendig sind, sowie Absicherung, wie Erhalt des gesundheitlichen Zustandes im Vordergrund stehen.

Auf Grund unserer Praxiserfahrung können und wollen wir Phase F nicht als Endstadium betrachten. Vielmehr hat uns die tägliche Arbeit mit unseren Bewohnern gezeigt, dass man in Phase F sehr wohl noch differenzieren kann und muss. Deshalb haben wir folgendes Phasenmodell entworfen:

Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, eine Verbesserung des individuellen Rehabilitationspotentials zu bewirken.

Die Phase F1 ist zeitlich begrenzt.

Die Phase F2 ist zeitlich unbegrenzt.

Grundsätzlich handelt es sich hier um zwei voneinander getrennte Pflege- und Betreuungsgruppen, die differenzierte Leistungsanforderungen stellen.

1. Betreuungsgruppe mit einem darüberhinausgehenden Bedarf an vielfältigen Maßnahmen, die soziales und emotionales Erleben fördern und den Umgang, die Verarbeitung und das Akzeptieren der kognitiven Beeinträchtigungen lernen.

2. Betreuungsgruppe mit einem hohen Anspruch an therapeutisch ausgerichteter, aktiver Grund- und Behandlungspflege.

Verhaltensauffälligkeiten, Störungen des Denkens, Fühlens und Erlebens sollen durch ganzheitliche heilpädagogische Methoden, Maßnahmen und Behandlungen umgelenkt werden, damit sie durch positive Denk- und Handlungsweisen ersetzt werden können. Im Mittelpunkt stehen heilpädagogische Beziehungsgestaltung, personenzentrierte Gespräche, Verhaltensmeditation und das Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien.

Schwächen im Bereich der Tagesstrukturierung, der räumlichen und zeitlichen Orientierung sollen durch individuelle Orientierungs- und Merkprogramme behoben werden, damit die Selbständigkeit weitestgehend wiederhergestellt werden kann. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch ärztlich verordnete Therapien wie Physiotherapie auf neurophysiologischer Grundlage, Ergotherapie und Logopädie. Zusätzlich zu den ärztlichen verordneten Therapien und den tagesstrukturierten Maßnahmen finden einzeln, bzw. in Kleingruppen, Angebote der Snoezelentherapie, individuell auf die Bedürfnisse des spezifischen Klientel ausgerichtet, statt.

Ziel ist es, das körperliche und emotionale Wohlbefinden zu steigern, sowie im Ansatz der Re-Mobilisierung, Reaktivierung, Entspannung und Rückerinnerung bestehende Defizite positiv zu beeinflussen.

PATIENTEN-CHARAKTERISTIKA Die Patienten sind, bedingt durch schwere und schwerste Schädigungen des Nervensystems,

- beeinträchtigt in ihrer Unabhängigkeit, d. h. es besteht Abhängigkeit von einer speziellen Betreuung/Pflege oder Intensivbetreuung und
- beeinträchtigt in ihrer sozialen Integration.

Die Beeinträchtigung (Einschränkung der Partizipation) wird hervorgerufen durch eine schwere Einschränkung oder einen Verlust von Fähigkeiten, Aktivitäten des täglichen Lebens auszuführen. Dazu zählen in erster Linie

- schwer beeinträchtigte oder fehlende Selbstversorgungsfähigkeit
- schwer gestörte oder fehlende Mobilität
- schwer beeinträchtigte oder fehlende Kommunikationsfähigkeit
- schwere Störungen im Verhalten
- ggf. Abhängigkeit von lebenserhaltenden Hilfsmitteln wie Ernährungssonden
- schwere intellektuell-kognitive und psychische Störungen
- stark beeinträchtigte bis aufgehobene Wahrnehmung
- ausgeprägte schlaffe oder spastische Lähmungen
- Ausfälle der Sensorik
- beeinträchtigte oder aufgehobene Sprach- oder Sprechfunktion
- schwere Störungen der vegetativen Funktionen (Herz- Kreislauf-, Atemfunktion)
- schwere Störungen der Schluckfunktion
- Inkontinenz

Im Allgemeinen finden sich Kombinationen dieser Schädigungen.

Bei diesen Patienten drohen Folgeerkrankungen und Folgeschäden wie Infektionen, Kontrakturen, Schäden durch die Muskelpastik oder Dekubitalulcera (siehe auszugsweise Definition BAR Januar 2003).

BEHANDLUNG, BETREUUNG & REHABILITATION

Im „Fichteneck“ haben die gemeinsame Pflege-, Betreuungs- und Therapieplanung und das Erreichen einer möglichst hohen Lebensqualität und Lebenszufriedenheit höchste Priorität. Nur so ist eine merkliche Verbesserung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit zu erreichen. Dabei ist die Berücksichtigung der interdisziplinären Pflege-, Betreuungs- und Therapieplanung vordergründig, um eine bessere Motivierung und Aktivierung durch Wissen um personenbezogene Ereignisse zu erreichen.

Phase F1

- Förderung des Funktionszustandes durch aktivierende Pflege und Therapie, Verbesserung des Mobilisierungs- und Kommunikationsgrades mit dem Ziel, eine eventuelle Aufnahme in eine weiterführende Rehabilitationseinrichtung oder gar eine Entlassung in das häusliche Umfeld (oder einer anderen Wohnform wie z.B. betreutes Wohnen) zu ermöglichen
- Linderung der Krankheitsfolgen bei chronischen Erkrankungen
- Ermittlung des individuellen Rehabilitationspotentials
- Vermeidung sekundärer Komplikationen

Nachdem die Phase F1 zeitlich begrenzt ist, ergibt sich ein beachtlicher Vorteil im „Fichteneck“ durch den nahtlos möglichen Wechsel in die Phase F2.

Bei einem gleitenden Übergang in die Phase F2 (ohne Wechsel in eine andere Einrichtung) kann das bereits entstandene Rehabilitationspotential ohne Verlust in der Phase F2 genutzt werden. Auch Umfeld, menschliche Kontakte, aufgebautes Vertrauen müssen nicht neu erfahren werden.

Phase F2

- Sicherung und Erhaltung des Funktionsstandes durch aktivierende Pflege und Therapie, des Kommunikations- und Mobilisierungsgrades
- Linderung der Krankheitsfolgen bei chronischen Erkrankungen
- Vermeidung sekundärer Komplikationen
- Förderung spontan entstandenen Rehabilitationspotentials
- Schaffung einer angenehmen, der Beeinträchtigung entsprechenden Lebenssituation (Wohnmilieu)

In beiden Phasen ist der Pflege- und Betreuungsaufwand gleich hoch, jedoch anders gewichtet.

In Phase F 1 steht die therapeutische Arbeit im Vordergrund. Es sollen verbliebene Rehabilitationspotentiale aufgespürt und so angeregt werden, dass im Idealfall eine Überleitung in einen Wohnbereich oder gar ins häusliche Milieu möglich sind.

In Phase F 2 hat die aktivierende Pflege Vorrang, die Therapie wird zustands-erhaltend eingesetzt.

THERAPIE Die enge Vernetzung von Pflege, Betreuung und Therapie, die speziell bei diesen Betroffenen unverzichtbar ist, steht im „Fichteneck“ im Vordergrund. Dadurch ist eine „langzeitrehaähnliche“ Versorgung gewährleistet.

Hierfür ist eine kombinierte Pflege-, Betreuungs- und Therapieplanung und -durchführung erforderlich, die in regelmäßigen Abständen durch die beteiligten Berufsgruppen erstellt, überprüft und gegebenenfalls korrigiert oder angepasst wird. Durch die feste Einbindung (Kooperationsstatus) von externen Ärzten / Therapeuten (Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden) zu den Mitarbeitern im „Fichteneck“ (Fachpflegepersonal, Beschäftigungstherapeuten(in) für soziale Betreuung, Snoezelentherapeut etc.) ist die fachgerechte und erfolgreiche Versorgung gewährleistet.

Darüber hinaus stehen – neben den regelmäßigen Visiten – unsere Allgemein- und Fachärzte regelmäßig zu bestimmten Zeiten sowohl den Angehörigen, dem Pflegepersonal und unseren Therapeuten über ihre kassenärztliche Tätigkeit hinausgehend zur Verfügung.



PERSONAL Die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ gewährleistet nicht nur die üblichen Anforderungen der derzeit geltenden Heimmindestpersonalverordnung, das Leistungsangebot verlangt mehr: mehr Mitarbeiter, mehr Qualifikation, mehr Berufung zur Hilfe am Menschen. Wünschenswert hierbei ist, dass alle Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche einen entsprechenden Examensabschluss besitzen. Unabdingbar ist letztendlich die fachliche Qualifikation, die stets neueste Erkenntnisse durch interne und externe Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen vermittelt. Vorteile, die sich durch den stetigen Erfahrungsaustausch mit dem verbundenen Pflegezentrum „Am Hanstein“ in Wahlhausen und dem Pflege-Reha-Zentrum „Lindenhof“ in Eschwege ergeben, sind deshalb von hohem Wert, weil dadurch auch zwischen den Berufsbildern übergreifende Kenntnisse vermittelt werden.

Die Pflegefachkräfte verfügen zum größten Teil über einen Abschluss als „Fachkraft für außerklinische Beatmung“, einige zusätzlich als „Pflegeexperte für Menschen im Wachkoma“ und nehmen kontinuierlich an qualifizierten Fortbildungen teil. Zusätzlich hat ein großer Teil der Mitarbeiter aus dem Bereich Pflege und Betreuung eine Basisqualifikation bei Frau Martina Dennerlein mit einem Stundenumfang von 200 Stunden nach dem Thema „Das biographisch-milieutherapeutische Snoezelenkonzept Dennerlein zur ganzheitlichen Sinnesförderung in der Pflege“ absolviert. Für die Durchführung der aktivierenden Grund- und Behandlungspflege muss mindestens 70% des Fachpersonals examiniert sein.

INTEGRATION Das Ziel einer weitest gehenden Normalisierung der Lebensverhältnisse eines Menschen mit Behinderung kann nur durch Integrationsversuche im gesellschaftlichen Kontext erfolgen. Das Teilnehmen am Leben in einer aktiven Gemeinschaft ist ein Teil der pädagogischen und heilpädagogischen Ausrichtung im „Fichteneck“. Vielfältige Angebote, kombiniert mit der täglichen Animation zur Teilnahme am Geschehen, in dessen Umfeld, im Freizeitangebot und in der Sozialstruktur sind handlungsleitende Prinzipien im „Fichteneck“.

Integration wird u. a. erreicht durch

- Begegnungen mit nicht beeinträchtigten Menschen und Gruppen,
- Teilnahme an kulturellen und sozialen Veranstaltungen,
- Kontaktpflege mit Angehörigen, Bekannten, Vereinen, kirchlichen Gemeinschaften und Organisationen.

Je höher der Grad an Mobilität der Bewohner ist, umso erstaunlicher sind die Ergebnisse einer konsequenten Integration.

Je niedriger andererseits der Grad an Mobilität der Bewohner ist, umso nötiger sind behutsam begonnene Integrationsbemühungen.

NORMALISIERUNG Das Prinzip der Normalisierung beinhaltet die Umkehr aus einer besonderen Lebensform (z.B. Behinderung) in eine möglichst „normale“ Form gesellschaftlichen Lebens. Dieses Normalisierungsprinzip ist integraler Bestandteil der Leistungskonzeption im „Fichteneck“.

Soll eine schrittweise normalisierende Entwicklung dauerhaft erreicht werden, bedarf es gleichzeitig einer vorbereitenden Normalisierung der jeweiligen Lebensumstände. Vereinfacht ausgedrückt: Unter nicht „normalen“ Lebensverhältnissen kann keine Angleichung an die Normalität erfolgen.

Das „Fichteneck“ verwirklicht dieses Normalisierungsprinzip konsequent und effektiv. Interne Versorgungslinien treten in den Hintergrund, damit sich ein normalisiertes Alltagsleben so autonom und unbeschwert wie nur möglich entfalten kann.

Neben diesen Voraussetzungen favorisiert das „Fichteneck“ individuell orientierte Strategien, die zur Normalisierung führen. Das Ziel einer weitest gehenden Selbständigkeit des Bewohners wird in der pädagogischen und zwischenmenschlichen Ebene erreicht. Offene soziale Strukturen und Freizügigkeit bestimmen die Arbeit und das Miteinander im „Fichteneck“.

Dieses Prinzip wird auch bei der Ausgestaltung der Zimmer beachtet. Das eigene Zimmer soll individuell ausgestattet werden. Dabei erzielen oft kleine Aufmerksamkeiten große Wirkung. Persönliche Erinnerungen, Bilder, Gegenstände des früheren Alltags werden im Blickfeld des Bewohners angeordnet.

Der Mensch steht als individuelles Wesen im Mittelpunkt, seinen Bedürfnissen und Eigenheiten hat sich alles anzupassen.

PFLEGELEITBILD Wir haben die uns wichtigen Grundlagen in einem Pflegeleitbild zusammengefasst, damit alle Bewohner, Angehörige, Kooperationspartner und natürlich alle Mitarbeiter sich daran orientieren können.

Die Würde und Persönlichkeit sowie Zufriedenheit der uns anvertrauten Bewohner ist Richtschnur allen Planens und Handelns. Unter diesem Leitbild leistet das ganze Team im „Fichteneck“ ganzheitliche, aktivierend-rehabilitative und personenorientierte Pflege und Betreuung, stets ausgerichtet auf individuelle Bedürfnisse und Therapieanforderungen.

Ausgangspunkt der Pflege ist die fördernde Planungs- und Handlungsweise. Wir wollen nicht über den Menschen „hinweg pflegen“. Das Haus soll vielmehr ein „Zuhause“ sein, in dem der Bewohner seinen Alltag soweit wie möglich mitgestalten kann.

Entsprechend unserem Pflegeverständnis und dem Modell nach M. Krohwinkel steht der Mensch im Mittelpunkt aller Bemühungen.

PFLEGE & BETREUUNG Die aktivierend-rehabilitative Pflege und Betreuung umfasst alle Maßnahmen die erforderlich sind, dem Betroffenen ein Leben zu ermöglichen, das lebenswert ist und dazu führt, dass

- die körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte erhalten und wiedererlangt werden,
- die Folgen der Beeinträchtigung vermindert werden,
- Verschlechterungen körperlicher, geistiger und seelischer Leiden verhindert werden,
- Krankheitsbeschwerden gelindert werden,
- die aktive Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft erhalten oder wieder ermöglicht wird.

Dies zu erreichen, bietet das „Fichteneck“ umfangreiche Leistungen an, die entweder vom hauseigenen, hochqualifizierten Personal oder auch teilweise von externen Leistungserbringern durchgeführt werden.

Die enge Zusammenarbeit der Therapeuten mit dem Pflege- und Betreuungspersonal und die Einbeziehung der beteiligten Konsiliar-, Haus- und Fachärzte gewährleistet dabei eine „langzeitrehaähnliche“, perfekt abgestimmte und optimale Versorgung.

Das Leistungsangebot im „Fichteneck“ beinhaltet:

- Unterkunft und umfassende Verpflegung
- besonders aufwändige Behandlungspflege*
- aktivierende Grundpflege
- ärztliche Behandlung*
- Versorgung mit Arznei- und Verbandsmitteln*
- Versorgung mit Pflegehilfsmitteln*
- Hilfe zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft/Alltagstraining
- Physiotherapie*
- Ergotherapie*
- logopädische Behandlungen*
- soziale Betreuung
- Snoezelen-Therapie
- Basale Stimulation
- Hirnleistungstraining
- Freizeitangebote, Ausflüge

*Leistungen, die das Pflegeheim „Fichteneck“ nicht selbst erbringt, werden von externen Leistungsträgern erbracht. SGBV Leistungen werden auf ärztliche Anordnung erbracht.

Bei der Freizeitgestaltung bietet das „Fichteneck“ innerhalb der Einrichtung vielerlei Aktivitäten:

- die Organisation von jahreszeitlichen Festen (z.B. Walpurgis, Karneval etc.)
- musischen und sozio-kulturellen Veranstaltungen
- Gottesdienste, Andachten
- Ausflüge, z. B. Freizeitparks, Kino, Märkte usw.

Im „Fichteneck“ sind Angehörige, Ärzte, Fachpflegepersonal und Therapeuten Partner in der gemeinsamen Sorge um das Wohlergehen der Bewohner.

Alle Pflegemaßnahmen basieren auf anerkannten Pflegestandards, sie orientieren sich an dem Pflegemodell der Pflegewissenschaftlerin Monika Krohwinkel.

Das Pflegepersonal bekennt sich zur Verpflichtung, einen höchstmöglichen Qualitätsstandard zu sichern, der für anspruchsvolle und umfangreiche Pflegemaßnahmen unabdingbar ist. Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen werden regelmäßig durchgeführt, damit jeweils neueste Erkenntnisse sicher und zielgerichtet in Bewährtes einfließen können.

Im „Fichteneck“ wird die Qualität aller Pflegemaßnahmen laufend und konsequent durch ein gründliches Qualitätssicherungssystem geprüft, wenn nötig verbessert. Dies schließt auch die Qualitätssicherung für Unterkunft und Verpflegung, für Betreuung, Therapie etc. mit ein.

Wir sind erst dann mit unserer Leistung zufrieden, wenn dies auch die Bewohner und Angehörigen sind.

BEATMUNGSPFLICHTIGE Bewohner werden von unseren zusätzlich qualifizierten Fachkräften ebenso liebevoll gepflegt, betreut und ganzheitlich umsorgt. Hierbei versorgen wir sowohl invasiv als auch nicht-invasiv beatmete Patienten mit 24-stündiger oder intermittierender Beatmungspflicht in gleichem Maße. Unser höchstes Ziel liegt nicht nur in der Steigerung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der uns Anvertrauten, sondern nach Möglichkeit auch in der Überführung unserer Bewohner in einen adäquaten und effizienten Weaningprozess (engl. to wean – entwöhnen). Dazu arbeiten all unsere an der Pflege, Betreuung und Therapie beteiligten Mitarbeiter interdisziplinär eng zusammen, um den Bewohner sowohl physisch als auch psychisch dahingehend zu stabilisieren, dass er gefestigt in den Weaningprozess eintreten kann. Dieser erfolgt selbstverständlich nach Absprache und in enger Kooperation mit den jeweiligen Fachärzten und explizit darauf spezialisierten Fachkliniken und Weaningzentren.

AKTIVIEREND Das „Fichteneck“ geht erfolgreich den Weg der aktivierend- rehabilitativen, personenorientierten Pflege, Betreuung und Therapie.

Das setzt voraus, dass in allen Aktivitäten des täglichen Lebens intensiv auf den Bewohner eingegangen wird. Wo er sich gerade befindet, wird er abgeholt. Der Tagesablauf wird nach Möglichkeit, orientierend an seinen Wünschen und Bedürfnissen, gestaltet.

Der Bewohner nimmt teil am Geschehen. Er wird „an der Hand geführt“, spürt Körperkontakt und Wärme nicht nur wenn er gepflegt oder behandelt wird. Er erlebt seinen Tag, soweit nur irgend möglich, mobil, findet ständig Ansprache und Motivation.

Solch aktivierenden und motivierenden Planungen gehen ausführliche Gespräche mit den Bezugspersonen voraus. Das Machbare wird mit den Voraussetzungen und ärztlich verordneten Maßnahmen so in Einklang gebracht, dass mit steten Erfolgen gerechnet werden kann.

VERSORGUNG Alle Behandlungs- und Therapiemaßnahmen erfolgen auf Grund eines individuellen Pflege-, Betreuungs- und Therapieplanes. Der behandelnde Arzt, die Pflegefachkraft und die Therapeuten im „Fichteneck“ erarbeiten in enger Abstimmung mit den Angehörigen diesen Plan. Ständig wird er den veränderten Verhältnissen des Bewohners angepasst.

Zur sorgsamem Planung gehören regelmäßige Round-Table-Gespräche, zu denen alle Beteiligten gebeten werden. Neueste Informationen werden analysiert, beraten und fließen in die Planung ein. Im Resultat werden überschaubare und realisierbare Nah- und Fernziele erkennbar, die es umzusetzen gilt. Sodann werden alle Einzelheiten in die Dokumentation aufgenommen. Diese Dokumentation dient allen Mitarbeitern nicht nur als Handlungsanweisung, sondern auch als wichtiges Kontrollinstrument, das stets aktuelle Erkenntnisse über den Verlauf und die Wirkung der Maßnahmen bringt.

Im Zuge einer gemeinsamen Pflege-, Betreuungs- und Therapieplanung fließen therapeutische Instrumentarien wie die EFA-Skala (Early Functional Abilities) und FIM-Skala (Functional Independence Measure) in die Planung ein. Beide dienen unter verschiedenen Aspekten der Bewertung und Verlaufskontrolle grundlegend funktioneller und AEDL-Fähigkeiten und unterliegen fortlaufenden Revisionen. Die graphischen Darstellungen in der Auswertung ermöglichen Verlaufsbeschreibungen über lange Zeiträume.

PSYCHOSOZIALE BETREUUNG IN VERBINDUNG MIT DER SNOEZELEN-THERAPIE Zusätzlich zu den ärztlich verordneten Therapien und den tagesstrukturierenden Maßnahmen finden einzeln bzw. in Kleingruppen Angebote der SNOEZELEN-Therapie, individuell auf die Bedürfnisse des spezifischen Klientels ausgerichtet, statt.

Das „Fichteneck“ orientiert sich in seinem ganzheitlichen und aktivierenden Konzept an einer rundum bestmöglichen Betreuungsqualität.

Die psychosoziale Betreuung der uns anvertrauten Bewohner und ihrer Angehörigen nimmt dabei einen großen Stellenwert ein.

Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen erleben tiefe Einschnitte in ihrer persönlichen, familiären und beruflichen Biographie. Sie verlieren Fähigkeiten, die ihnen ein bisher selbstbestimmtes Leben ermöglicht haben.

Im persönlichen Bereich des Betroffenen finden sich häufig emotionale Störungen im Sinne einer vermehrten Ängstlichkeit und erniedrigten Frustrationstoleranz. Er muss lernen Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um mit seiner Beeinträchtigung fertig zu werden. Nicht selten liegen schwere reaktive Depressionen vor, die den Zugang zu den Bewohnern zusätzlich erschweren.

Das in unserer Einrichtung integrierte biographisch – milieutherapeutische SNOEZELEN – Konzept nach M. Dennerlein (11/92) bietet verschiedene Möglichkeiten der individuellen psychosozialen Begleitung in einer geschützten Atmosphäre an.

Im Ansatz der Tiefen – und Gestaltpsychologie werden erlebte Ängste, emotionale Themen und Traumata und innerpsychische Themen in Bearbeitung gebracht. Durch das Anwenden verschiedener Methoden (wie beziehungsbesetzte Entspannung, Beruhigung, allgemeine Wahrnehmungsförderung, Krisenprävention, Krisenintervention, biographische Rückerinnerung u. a.) soll der Bewohner wieder lernen sich als Ganzes wahrzunehmen.

Dieses Konzept bietet die Möglichkeit einer Wahrnehmungsförderung in allen Sinnesbereichen unter Beachtung der Ganzheitlichkeit von Körper, Geist, Seele im SNOEZELEN-Raum, SNOEZELEN-Bad, aber auch in den Bereichen Lebensalltag und natürlicher Außenbereich. Gemeinsam mit dem Mitarbeiterteam wird dieses Konzept in unserer Einrichtung durch eine SNOEZELEN-Therapeutin umgesetzt.

„Ich hole dich da ab, wo du stehst.“, in der sozialtherapeutischen Arbeit heißt dies für uns den Bewohner so anzunehmen wie er ist, mit seinen „Schwächen“ und Defiziten, seinen Eigenheiten, seinen Wünschen und Bedürfnissen.



KERNPUNKTE DER SOZIALTHERAPEUTISCHEN ARBEIT

Angehörige, Pflegekräfte, Therapeuten, Betreuungspersonal und Ärzte müssen als am Pflegeprozess beteiligte in Kontakt kommen, um einander zu verstehen und um sich gegenseitig wirksam unterstützen zu können. Deshalb werden den Angehörigen Informationen über den Aufenthalt in der Einrichtung gegeben. Diese beinhalten organisatorische Aspekte, aber auch inhaltliche (z.B. Leitbilder, an denen sich unsere Betreuung ausrichtet; die Bedeutung von Erinnerungsgegenständen, den biographischen Informationen, als wichtigen Ausgangspunkt für pflegerische, therapeutische und betreuerische Maßnahmen).

Eine umfassende Biographiearbeit ist sehr wichtig:

- zum Erkennen von Ressourcen und Interessen, um gesunde Anteile durch geeignete Maßnahmen stärken zu können
- zum frühzeitigen Erfassen und Analysieren der sozialen Situation des Bewohners
- zum Erkennen von Gefährdungen im sozialen Bereich
- Einzelfallgespräche über Krankheitsverlauf und den Umgang in der jeweiligen Situation
- Schaffen von speziellen soziotherapeutischen Maßnahmen, z.B. Milieugestaltung. Sie beinhaltet die Schaffung einer Umgebung, die sich möglichst gering von den Gegebenheiten außerhalb der Einrichtung unterscheidet. Auch dabei benötigen wir eine aktive Mitarbeit der Angehörigen.

Wir sind Stützpunkt der regionalen Angehörigengruppe „Hochharz“.

Modellprojekt über ergänzende zusätzliche Maßnahmen der Eingliederungshilfe

Bei dem vereinbarten Leistungsangebot handelte es sich um ein zeitlich befristetes Modellprojekt über drei Jahre zur Ergänzung der pflegerischen Versorgung von Bewohnern in der neurologischen Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ mit dem Ziel der zusätzlichen Förderung und Aktivierung in Bereichen des täglichen Lebens. Dieses Modellprojekt wurde 2013 mit dem niedersächsischen Sozialministerium und dem niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie erarbeitet.

Den leistungsberechtigten Bewohnern sollten mit den vereinbarten Teilhabeleistungen praktische Kenntnisse und Fähigkeiten zur Bewältigung der Alltagsanforderungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und der Gesellschaft durch die Normalisierung der besonderen Lebensverhältnisse vermittelt werden.

Das Ziel war die Verselbstständigung des Bewohners, die Überwindung von Fremdhilfebedarf, soziale kommunikative Kompetenz, eigenständige Kompensation beeinträchtigter Funktionsbereiche und Erreichung von Selbstverantwortung und Eigeninitiative. Inhaltlich basierte die Leistung auf einer biographisch orientierten, individuellen, fähigkeitsbezogenen Lebensgestaltung.

Die Evaluierung des Projektes, durchgeführt von Herrn Privat-Dozent Dr. med. Ralf Quester, Uni Köln, und Herrn Dipl.-Rehabilitationspädagoge Tim Krüger, Charite Berlin, in Zusammenarbeit mit zusätzlich durch das Sozialministerium geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Fichteneck“, kommt in ihrem umfangreichen Bericht hinsichtlich des Themas stark verkürzt zu folgender Aussage:

„...es besteht Zuversicht, dass die Argumente für eine Nutzung der Chancen der Stärkung der Entwicklung von betroffenen Menschen mit schweren und sehr schweren Folgen einer Hirnverletzung und ihrer Persönlichkeit, ihrer Selbstbestimmung und der Selbstgestaltungskraft zu positiven Entscheidungen beitragen. Dies liegt in gleicher Weise im Interesse der Betroffenen, der Unterstützer als auch der Sozialhilfeträger, um in Zukunft vermehrte Teilhabe bis hin zu selbstbestimmten Wohnoptionen zu entwickeln...“.

FREIZEITGESTALTUNG Braunlage bietet schon als Kurort eine breite Palette an guten Möglichkeiten die Freizeit zu gestalten. Die rollstuhlfreundlich angelegte Innenstadt ermöglicht Menschen mit Behinderungen, neben der Freude am Shopping, eine Vielzahl anderer Abwechslungen. Die erhabene Lage des „Fichteneck“ bietet den Bewohnern nicht nur einen wunderschönen Ausblick auf Braunlage, sie lädt auch zu naturverbundener Entspannung, zur Ruhe und zum Kräfftetanken ein.

Natürlich können unsere Bewohner auch an den Veranstaltungen und Ausflügen teilnehmen, die von der Kurverwaltung Braunlage ganzjährig angeboten werden. Daneben gibt es andere Attraktionen wie Eis- und Wintersportveranstaltungen, das Schützenfest, Harzheimatabende, Köhlertage, Jahrmarkt, Kartoffelfest...

Wertvolle Hilfe kann der „Sozialfond Braunlage e.V.“ situationsbedingt leisten. Dieser Verein hat das Ziel, Personen, die vorübergehender oder dauernder Pflege und Betreuung bedürfen, dann zu unterstützen, wenn die Unterstützung durch staatliche Institutionen nicht ausreicht.

Unsere Heimleitung, Frau Regina Grondey, bietet sich als 2. Vorsitzende dieses Vereines gerne als Ansprechpartnerin bei entsprechendem Hilfebedarf an.

Qualitätssicherung Pflegenoten (manchmal auch Heimnoten genannt) sollen die Qualität einer Pflegeeinrichtung darstellen und dadurch für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen die Leistungen von Einrichtungen der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege und die Qualität dieser Leistungen verständlich, übersichtlich und vergleichbar machen.

Die Kriterien, nach denen die Pflegenoten veröffentlicht werden, sind von der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe, der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, der Vereinigung der Träger der Pflegeeinrichtungen und dem GKV-Spitzenverband nach § 115 Abs. 1a SGB XI in so genannten Transparenzvereinbarungen festgelegt worden.

HEIMAUFNAHME Eine Heimaufnahme erfolgt zum einen über das vorhandene Informationsmaterial, aber im Wesentlichen durch Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der neurologischen Rehakliniken und Krankenhäuser. Grundsätzlich findet ein ausführliches Informations- und Beratungsgespräch mit den Angehörigen / Betreuern (wenn möglich mit dem Bewohner) und der Heimleitung, in Absprache mit der Pflegedienstleitung und der Leitung des Sozialen Dienstes, in der Einrichtung statt. Inhalt dieses Gespräches ist das pflegerische und therapeutische Angebot der Einrichtung, die ärztliche Versorgung, die Wohnraumgestaltung sowie die Regelung der Heimkosten.

Die Pflegeüberleitung erfolgt durch einen persönlichen Besuch des zukünftigen Bewohners durch die leitende Pflegefachkraft am jeweiligen Aufenthaltsort. Das ist in der Regel die Rehaklinik oder das Krankenhaus.

Dort wird der Hilfsmittelbedarf abgesprochen und beantragt und die weitere pflegerische und therapeutische Versorgung besprochen und geplant. Erst danach erfolgt der Einzug des neuen Bewohners.

Dieser Standard, der den Einzug regelt, sichert den Informationsfluss an alle weiterversorgenden Abteilungen im Haus und somit den problemlosen Umzug und die Eingewöhnungsphase.

LEBENSQUALITÄT zu erleben ist das Ziel aller Bemühungen. Die dazu nötige und tägliche Hilfestellung, sei es im physischen oder psychischen Bereich, erfordert neben fachlicher Ausbildung eine Berufung zur Hilfe am Menschen.

Sicher haben Sie beim aufmerksamen Lesen der Lektüre erkannt, dass die neurologische Fachpflegeeinrichtung „Fichteneck“ in seiner Gesamtkonzeption herkömmliche Voreingenommenheiten, Erfahrungen und Ängste abbaut.

Lassen Sie uns bitte Ihre Gedanken, Ihre eventuellen Wünsche oder Erweiterungsvorschläge wissen.